

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2570) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beilegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 25 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Zeppelin-Transozeandienst

Die Details über den Luftschiff-Passagierverkehr zwischen Amerika und Europa
80 Fahrgäste pro Luftschiff

M. New York, 4. April.

Ueber den Transozeandienst mit Zeppelin-Luftschiffen, der mit 1932 beginnen dürfte, werden die nachstehenden Einzelheiten in Umlauf gesetzt. Den Verkehr werden

vorläufig vier Luftschiffe bewältigen, deren Dimensionen jene des „Graf Zeppelin“ weit übersteigen werden, und zwar so, daß zwei Luftschiffe den Verkehr von einem Kontinent zum anderen und verkehrt bewältigen werden. Der Fahrpreis wird das

Doppelte des Fahrpreises der ersten Klasse auf Lugusdampfern betragen. Die Fahrt von Europa nach Amerika ist auf 3 Tage, die Rückfahrt auf zwei Tage bemessen. Jedes Luftschiff wird 80 Fahrgäste aufnehmen.

Frühjahrsmesse Zagreb

5.—14. April 1930.

VII. AUTOMOBIL-SALON.

XIII. SPEZIALMESSE FÜR

Landwirtschaft,

Geflügel,

Sommer- u. Sportartikel.

INTERNATIONALE PHOTO-AUSSTELLUNG.

Die Messelegitimation berechtigt auf den Bahnen zu freier Rückfahrt, auf den Adriaschiffen zur Benützung der höheren Klasse.

Die Stille vor dem Sturm

Verhängnisvolle Tage in China.

Der eiserne Ring um Nanking, dem Sitz der chinesischen Zentralregierung, hat sich geschlossen. Die Einheitsfront gegen Tschiang Kai-Schek ist zur Tatsache geworden. Die Zentralregierung besteht nur auf dem Papier. In Wahrheit beschränkt sich die Macht ihres Führers Tschiang Kai-Schek auf das Gebiet am unteren Yangtse. Im übrigen China regieren seine Feinde.

An der Spitze der Anti-Tschiang-Kai-Schek-Koalition steht der kluge u. gemäßigtere Gouverneur von Schansi Jen Shi-Schan, der schon einmal das Schicksal des chinesischen Bürgerkrieges entschieden hat. Es war im Jahre 1928, als Jen aus seinem stillen Versteck in seiner Wüstenprovinz Schansi gegen den nordischen Diktator Tschiang Kai-Schek und dadurch dem Oberbefehlshaber der Südmarmee Tschiang Kai-Schek zum entscheidenden Sieg verholfen hat. Als dann Tschiang Kai-Schek sich an die Spitze der Nanking Zentralregierung stellte und zugleich die Führung der Kuomintang-Partei in selbstherrlicher Weise völlig an sich riß, war Jen Shi-Schan der erste, der sich von Tschiang Kai-Schek los sagte. Gerade zu jener Zeit hatte Tschiang Kai-Schek schwer an der Generalsprobe zu laborieren, die ihn den Sitz in Nankai-Wuhan hatte, deren Hei mat aber die südchinesische Provinz Kwangsi war. Der Rückzug Jens war für Tschiang ein schwerer Schlag, von dem er sich nicht mehr erholte. Tschiang Kai-Schek ist es freilich gelungen, die meuternden Generale aus Wuhan zu vertreiben, aber nur mit dem Erfolg, daß sie sich nach dem Süden zurückzogen und ihre Kräfte für neue Kämpfe sammelten. Inzwischen ging Jen nach Norden. Von seiner Provinz Schansi aus wartete er den günstigsten Augenblick ab, um in einen offenen Kampf gegen Tschiang zu treten. Dieser Augenblick scheint jetzt gekommen zu sein.

Neben Jen spielt eine andere merkwürdige Persönlichkeit des heutigen China eine wichtige Rolle: der „christliche“ Marschall Fong-Hü-Hiang. Fong, noch vor kurzem Kriegsminister in der Zentralregierung, ist der nächste Nachbar Jens. Ihm unterstehen die nördlichen Provinzen Hope und die ehemalige Hauptstadt Chinas Peking (jetzt unter dem Namen Peiping bekannt). Jen und Fong — das ist das Zentrum der nördlichen Front gegen Tschiang Kai-Schek, ein so mächtiges Zentrum. In der Nanking

Furchtbare Explosionskatastrophe

15 Tote, 100 Verwundete, 30 Schwerverletzte ringen mit dem Tode — Ein Schnellzug durch den Luftdruck aus dem Geleise geworfen

M. New York, 4. April.

Aus Debona in Pennsylvania wird von einer furchtbaren Explosionskatastrophe berichtet, welcher die dortige pyrotechnische Fabrik zum Opfer gefallen ist. Durch einen noch ungeklärten Unfall kam es zur Explosion, die das ganze Gebäude buchstäblich zerstörte. 15 im Innern befindliche Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, 100 Arbeiter kamen mit Verletzungen schwererer Grade davon. Von diesen ringen 30 im Krankenhaus

mit dem Tode. Der Luftdruck war derart heftig, daß der gerade zur Zeit der Explosion etwa 40 Meter weit entfernt auf dem Geleise einfahrende Schnellzug aus dem Geleise geworfen wurde, wobei zwei Passagiere schwere Verletzungen erlitten. Gleich darauf entzündete sich ein Brand, dem Explosion auf Explosion folgte. Acht Feuerwehrleute wurden bei den Rettungs- und Löscharbeiten schwer verletzt.

Japanische Proteste

Gegen die Verminderung der japanischen Flottenrüstungen
Eine große Kundgebung in Tokio

M. Tokio, 4. April.

Gestern fand hier eine von mehr als 30.000 Personen besuchte Massenversammlung statt, in welcher laut und eindringlich gegen das Nachgeben der Regierung in der Frage der japanischen Flottenrüstungen auf der Londoner Konferenz protestiert

wurde. In einer Resolution wird festgelegt, daß das Eingehen der japanischen Delegation auf die amerikanischen Vorschläge betreffend die Herabsetzung des japanischen Flottenprogramms die Abwehrfähigkeit des Landes aufs Spiel setze.

Gaserplosionen unter der Broadway

5000 Personen müssen ihre Wohnungen zwischen der 23. und 28. Straße verlassen. — Das Kabelnetz zerrissen.

M. New York, 4. April.

Im Laufe der gestrigen Nacht entstanden am unteren Ende der Broadway, und zwar zwischen der 28. und 23. Street, durch in die Abellkanäle entwachsenen Leuchtgas schwere Explosionen eruptiven Charakters. Die lokalen Explosionen waren so stark, daß der Straßenasphalt aufgerissen und die nebenstehenden Häuser beträchtlich beschädigt wurden. Aus sämtlichen Kanalgittern schossen züngelnde Flammen heraus. Mit Rücksicht auf die weitere Gefahr mußten 5000 Personen die zwischen den beiden Straßen gelegenen Wohnungen evakuieren. Durch die Explosion sind auch die Telefon- und Telegraphenkabel zerrissen worden, so daß der Drahtverkehr im Stadtkern zum Teil voll ständig eingestellt ist. Auch die Straßenbahn und die Untergrundbahn mußten den Verkehr einstellen.

Herrscher erst vor wenigen Tagen lang- und klanglos Schantung geräumt hat, die reichste Provinz Chinas, das Kampfbild des ersten Ranges nicht nur unter den chinesischen Ge-

neralen, sondern auch für die Großmächte, in erster Linie England, Japan und Amerika. Schantung ist gefallen. Dort herrschen jetzt die geizigen Kräfte Jengs und Fongs.

Kurze Nachrichten

M. Beograd, 4. April.

Die Ärzte haben jede Hoffnung, den Patriarchen Demetrius am Leben zu erhalten, aufgegeben.

London, 4. April.

Das Unterhaus hat gestern die Todesstrafe für die Angehörigen der englischen Streitmacht abgeschafft. Mit dem Tode werden nur jene Militärpersonen bestraft, die während eines Krieges willkürlich die Interessen des Vaterlandes an den Feind verkaufen sollten.

M. El Paso, 4. April.

Gestern schlug der Blitz in den Großtank der Mongolia Petroleum Company ein, welcher nicht weniger als 40.000 hl. Petroleum enthielt. Da Gefahr bestand, daß der katastrophale Großbrand sich verbreiten könnte, versuchte man, mit leichteren Geschützen den Tank zu zertrümmern, damit das Petroleum abgeleitet werde. Der Tank erwies sich aber stärker als die Granaten, die von ihm abprallten.

Der Löwe unter dem Bett.

Ein englischer Kolonist Mr. Norton, Besitzer einer Farm in Südafrika, erwachte eines Nachts, da er unter dem Bett ein verächtliches Geräusch hörte. Er zündete das Licht an — in seinem Hause gab es noch keine elektrische Beleuchtung — und sah zu seinem Entsetzen, wie ein riesiger Löwe auf seinem Versteck unter dem Bett hervortrat. Der Löwe guckte sich den Mann an, der von Schreck keine Bewegung zu machen wagte. Dann ging das Tier langsam durch die offstehende Tür hinaus. Auf dem Hofe geriet der König der Tiere drei Hunde und nahm ein junges Kalb als Andenken an seinen Besuch in der Farm mit nach Hause. Dabei hatte der Löwe seinem einzigen Menschen ein Leid zugefügt.



Nährhaft und
bekömmlich!

KUNEROL

100% REINES FETT AUS KOKOSNÜSSEN

Ganz im Norden, in der Mandschurei, droht für Tschiang eine neue Gefahr. Tschiang-Hü-Hiang, der Sohn Tschiang-Kai-Scheks, Herr über die drei mandschurischen

Provinzen, hat sich im Kampf zwischen Fong und Jen einerseits und Chiang andererseits für „neutral“ erklärt. Er hätte aber, formell betrachtet, sich für Chiang erklären müssen. Daß er dies nicht tat, zeugt davon, daß das Kräfteverhältnis in China nicht zugunsten der Zentralregierung ist. Der Gegensatz zwischen Nanjing und Nanking war stets groß. Er wurde nicht verwischt, auch nachdem Nanking die Flagge der Kuomintang gehißt hat, um hiermit seine Unterwerfung zu zeigen. Die Hisung der Kuomintang-Flagge war aber nur ein Mandat Chiang-Kai-Schangs. Die tatsächliche Unabhängigkeit der Mandchurei von Nanking blieb auch weiter bestehen. Daß diese Unabhängigkeit in einem gegebenen Augenblick in offene Feindseligkeit umschlägt, war zu erwarten. Chiang-Kai-Schangs Sohn wird zusammen mit Fong und Jen gegen Nanking kämpfen, wenn diese es wünschen. Aber Sie wünschen es nicht. Sie wissen, daß aus der Mandchurei schon seit Jahrhunderten nur Böses für China kommt. Ihnen genügt bis auf weiteres die Neutralität Nankings vollaus.

So hat Chiang-Kai-Schangs im Norden die Mandschalle Jen und Fong gegen sich (mit dem „neutralen“ Chiang-Kai-Schangs im Hintergrund) und im Süden die meuternde Kwangsi-Gruppe, die mit Nordchina so lange zusammengehört wird, wie es in ihrem Interesse liegt. In Zentralchina haust indes die rote Armee — ein etwas zu stolzer Name für die einzelnen kommunistisch gestimmten Partisanen-Truppen, die viel Ansehen errichten und die für Chiang eine recht große Gefahr bilden, da sie von Zentralchina aus weiter chinesische Provinzen mit Leichtigkeit überfallen können. Es ist äußerst schwer, mit voller Genauigkeit festzustellen, was in den Zentralprovinzen Chinas vor sich geht. Auf jeden Fall weiß man, daß dort nicht die Zentralregierung herrscht, und diese Feststellung genügt. Chiang-Kai-Schangs ist von allen Seiten bedroht. Freilich: seine Truppen sind gut ausgerüstet und genügend diszipliniert. Aber das Kräfteverhältnis ist zu ungünstig. Chiang-Kai-Schangs kann an ein Vorschlagen gar nicht denken, er wartet ab. Die Autorität der Zentralregierung ist dadurch aufs Äußerste gefährdet, ja vielleicht ist es überhaupt schon zu spät, von einer autoritären Regierung in China zu sprechen . . .

Spendet für den
RADIO-FOND
der Antituberkulosenliga in Maribor!

Brünings Sieg

Der Mißtrauensantrag mit 253 : 187 verworfen — Eugenbergs Parteibühler erschüttert

Berlin, 3. April.

In der heutigen entscheidenden Reichstags-Sitzung wurde der sozialdemokratisch-kommunistische Mißtrauensantrag dem neuen Reichskabinett mit 253 gegen 187 Stimmen verworfen. Die Regierung erhielt eine Mehrheit von 66 Stimmen. Zu dieser Entscheidung kam es deshalb, weil der agrarische Flügel der Deutschnationalen stärker ist als die Eugenbergsche Parteibühler. Eugenbergs Mißtrauensantrag wurde verworfen. Nach der Abstimmung verließ Eugenbergs die Niederlage seiner Fraktion zu beschönigen, was ihm aber un-

ter allgemeiner Heiterkeit nicht gelang. Die neue Regierung sitzt nun im Sattel und kann nun an die Durchführung ihres innenpolitischen und wirtschaftlichen Programms gehen. Es handelt sich in erster Linie um die Sanierung der Agrarwirtschaft und das Ostprogramm. Es bleibt nur fraglich, inwieweit der Regierungsbund auch bei der praktischen Arbeit zusammenhalten wird. Man glaubt, daß Neuwahlen in den kommenden Monaten dennoch unausweichlich seien.

Wie Krieg erklärt wurde...

Irrtümliche Kriegserklärung Englands an Deutschland 1914
Nicholson's sensationelles Buch

London, 3. April.

Das von Harold Nicholson veröffentlichte Buch über das Leben seines Vaters, den späteren Lord Carnarvon, der in den entscheidenden Tagen vor dem Kriege als Sir Arthur Nicholson den Posten als ständiger Unterstaatssekretär des englischen Auswärtigen Amtes bekleidete, hat in politischen Kreisen Londons großes Aufsehen hervorgerufen.

Aus dem Buche ergeben sich zwei bedeutungsvolle Tatsachen: 1. Daß die englische Kriegserklärung an Deutschland auf einem Irrtum beruhe und 2. daß zwischen England und Frankreich bereits ein fester Beschluß für die Verletzung der Neutralität Belgiens aus dem Jahre 1912 vorlag. Die dem deutschen Botschafter in London, Fürsten Bismarck a. 4. Aug. 1914 überreichte Note, die die Kriegserklärung enthielt, lautete: „Nachdem der britische Botschafter in Berlin seine Forderungen vorgetragen hat, habe ich die Ehre, Eure Excellenz zu unterrichten, daß in Übereinstimmung mit dem Wortlaut der Notifikation, die der deutschen Regierung heute unterbreitet worden ist, die britische Regierung sich von heute nachts 12 Uhr ab im Kriegszustand zwischen Deutschland und England bestehend betrachtet. Ich habe die Ehre, Eurer Excellenz Familie und Etage die Bitte beizufügen. Geg.: Grey.“

Nach der Abfassung dieses Schreibens um 9 Uhr 40 kam einer der Sekretäre des Aus-

wärtigen Amtes mit der aufsehenerregenden Mitteilung, Deutschland habe an England den Krieg erklärt. Die Note an den Fürsten Bismarck wurde daraufhin in größter Eile neu entworfen und begann in der neuen Fassung mit den Worten: „Nachdem das Deutsche Reich Großbritannien den Krieg erklärt hat, habe ich die Ehre . . .“

Um 10 Uhr ging dann ein Telegramm des britischen Botschafters in Berlin beim Foreign Office ein, in dem es hieß, daß Deutschland auf das britische Ultimatum, das durch Lord Grey um 2 Uhr nachmittags übermittelt worden war, nicht antwortete und daß daher von Mitternacht ab Kriegszustand zwischen den beiden Ländern bestünde. Das Foreign Office war durch diese Mitteilung aufs stärkste überrascht und stellte Nachforschungen darüber an, worauf die frühere Mitteilung, daß Deutschland die Initiative in der Erklärung des Krieges ergriffen habe, zurückzuführen sei. Es stellte fest, daß sie auf eine drabhlöse Mitteilung an die deutsche Schiffsahrt zurückging, in der sämtliche Schiffe auf die drohende Kriegsgefahr mit England hingewiesen worden waren. Der entscheidende Fehler war, wie in dem Buche einwandfrei festgestellt wird, auf die Admiralität zurückzuführen.

Nach bedeutungsvoller ist die zweite Feststellung des Buches, wonach jeder Zweifel dar-

über beseitigt ist, daß bereits ein Jahr vor Ausbruch des Weltkrieges die Frage der Verletzung der Neutralität Belgiens zwischen Großbritannien und Frankreich sehr ernsthaft erwogen worden ist. Im November 1911 wurden z. B. Vorbereitungen für die Verletzungen von 4 bis 6 englischen Divisionen auf den Kontinent in allen Einzelheiten ausgearbeitet. Die französische Regierung überließ die Frage des Krieges aller Wahrscheinlichkeit nach im nächsten oder in den darauffolgenden Jahren ausbrechen würde.

1913 vertreten maßgebende französische Militärs die Auffassung, daß es besser wäre, wenn die Auseinandersetzung nicht so lange verzögert würde. 1913 richtete der damalige Unterstaatssekretär Arthur Nicholson an den britischen Gesandten in Brüssel die Mitteilung: „Wir und Frankreich könnten in die Lage kommen, die Entsendung von Truppen über die belgische Grenze zu erwägen, um deutschen Truppen von der anderen Seite zu begegnen.“

Daraus ergibt sich, daß die Entsendung von englischen und französischen Truppen auf belgisches Gebiet geplant war, bevor auch nur der leiseste Hinweis dafür bestand, daß von deutscher Seite Truppen durch belgisches Gebiet marschieren würden. Das Buch, das im ganzen auf die einwandfreie Feststellung der These hinausläuft, daß England in Erfüllung einer Ehrenpflicht gegenüber Frankreich in den Krieg hineintrief, ist auf einwandfreie Urkunden gestützt, die in dieser Form bisher der Öffentlichkeit nicht zugänglich waren.

Fischerei-Affäre

In letzter Zeit sind im Schoße des Slowenischen Fischereivereines in Ljubljana 11 Affären aufgelaufen, die sicherlich auch für die Mitglieder des Mariborer Brudervereines von nicht geringem Interesse sein dürften. Der Verein durchlebt gegenwärtig zwei Krisen, die jedoch bereits als überwunden angesehen werden können.

Im Mittelpunkt steht der neuernannte Jagd- und Fischereireferent der Donauverwaltung Herr Slavko Pleš. Mittwochs abends fand in Ljubljana unter dem Vorsitz des Obmannes Herrn Direktor Pleš eine außerordentliche Generalversammlung des dortigen Slowenischen Fischereivereines statt, in der einige wichtige Angelegenheiten zur Sprache gelangten. Bisher wurden die Sitzungen dahin abgeändert, daß die Organisation fortan „Fischereiverein in Ljubljana“ heißen soll.

Das Geheimnis um Maya

44 Roman von Gustav Loeffel. Copyright by Novissima-Verlag G. m. b. H., Berlin SW. 61. (Nachdruck verboten.)

„Wo ist der Apparat?“
„Hier, nebenan!“
Sie betraten das Arbeitszimmer.
Sir Reginald setzte sich unverzüglich an den Tisch und begann zu weden. Er kannte das Geheimnis der Handbrücke und mystischen Strich- und Punktzeichen. Wiederholte Anrufe blieben unerwidert.
„Die Teufel werden den Draht durchschneiden haben!“
Bange Minuten verstrichen. Sie wurden dem nervös Harrenden zur Ewigkeit. Im mer noch schweigt der Draht! Und im Rücken steht, mit erhobenem Stundenglas, zitternd, der Tod.
Endlich ein Gegenruf!
Der Beamte in Border-Town ist aus dem Schlaf geweckt worden. Er wohnte im Telegraphenamt.
Nun ging es mit Fragen und Antworten hin und her. Die Polizei wurde alarmiert, der Doktor an den Apparat gerufen. Er gab Anweisungen, was bis zu seinem Eintreffen zu tun sei, wie der Verwundete zu lagern sei und anderes mehr. Er und die Beamten brächen sofort auf. Das brachte Entspannung.
Das Telefon verjahte auch jetzt. Mit dem Bach gab es auch weiter keine Verbindung. Was dort vorgegangen war, blieb in Dunkel gehüllt. Alles, was der Arzt in Border-Town angeordnet hatte, wurde mit Burburras jachtundiger Hilfe, sofort zur Ausführung gebracht.
„Nun zu Mirk Helen!“ drängte Sir Reginald. „Sie, Burburra, kennen Weg und Steg hier herum besser als ich. Ich gebe Ihnen ein paar meiner Leute mit. Machen Sie sich auf die Suche. Ich werde Ihre Dienste zu belohnen wissen. Ich bleibe hier bei dem Herrn. Auch könnte ein neuer

telegraphischer Anruf erfolgen oder notwen dig werden.“
Sir Reginald begab sich wieder nach dem Krankenzimmer. Der Doktor lag noch immer bewusstlos. Er glitt in einen Sessel am Bett. Er konnte nichts tun als beobachten. Die auf ihm lastende Verantwortung drückte ihn nieder. Er hatte ihn zu diesem Besuch aufgefordert. Alle Folgen fielen ihm zu.
Und er bangte noch um ein zweites Leben. Seine Gedanken wanderten in die Ferne.
Der Doktor kam zu sich, schlug die Augen auf. In ihnen stand ein banges Fragen. Er wollte aufstehen. Ein stechender Schmerz in der Brust warf ihn wieder nieder. Nur seine Augen wanderten. Er erkannte, wo er war. Das Erlebnis trat blühtartig in seine Erinnerung. Er war zu Hause.
Suchend war sein Blick, irrend ging er ringsum. Sprechen konnte er nicht. Jetzt sah er den Mann am Fenster. Er erkannte ihn. Sir Reginald! Das gab ihm Ruhe.
Wie er noch ein Zeichen geben konnte, sich bemerkbar machen konnte, fühlte er seine Kräfte wieder schwinden. Er verankert noch einmal in Bewusstlosigkeit.
Weit drinnen vor dem Hause, dort wo die verflochtenen Ueberreste der abgebrannten Scheuern auftraten, stand regungslos eine Gestalt, ein Mann, die Arme auf den langen Lauf seiner eigentümlich geforneten Flinte gestützt.
Krembländisch unwiderrliche diese Gnatsgestalt: dürr, fröhlich, mit dunkel getöntem Olivfarbenen Teint.
Lange stand er so, ein Schatten unter Schatten. Der dort oben im hellen Fenstergrund sich abzeichnete, war nicht der, den er suchte. Er wandte sich ab, ging langsam

fort, im Schleichtritt, so wie Indianer gehen.
Nach längerem Wandern blinnte tief im Walde ein Licht auf. Nach kurzem Bögen ging er ihm nach. Es kam aus einer verfallenen Hütte. Mit der Lautlosigkeit von Morassins glitt sein Fuß über den grünen Waldboden. Er stand oft still, lauschte, wuschte sich weiter vorsichtig ganz an die Hütte heran. Ein Nachschimmer flirrte über sein Gesicht.
Es war der Mörder Ralph Roberts.
Kapitel 21.
Gesunden und wieder verloren.
Seine Gnaden, der Herzog, fuhr also nach London, natürlich inognito. Er hatte sich reichlich spät dazu entschlossen. Schon auf dem Wege von „Victoria Station“ schrien ihm die allerseits aufstammenden Plakate die Worte entgegen: „The Bahadere! Last night! Last night! Last night!“
Es war, als schrien die Plakate das ihm zu, ihm allein.
In Maiton House gab es ein großes Durcheinander.
„Seine Gnaden, der Herzog!“
Unangekündigt kam er. Noch nicht da gewesen! Und, merkwürdiger noch, er befahl, das Palais mit seinen herabgelassenen Fensterblenden in seinem Schlafzustand zu belassen; zu niemandem außer dem Hause von seiner Anwesenheit zu sprechen. Unbemerkt wollte er durch die Menge gehen, nur als Privatmann dieses kleine Abenteuer erleben, um, ermüdet, dann gleich wieder nach Surrey zu fahren, wo er Nachrichten von Sandringham erwartete.
Als der Abend kam und er sich zum Ausgang rüstete, legte er, zum Staunen des Kammerdieners, weder Dreg noch Abendmantel an, wie es die Vorschrift war. Im einfachen Ueberrock mit hochgeschlagenen Kragen und weichem Füllhut schritt er durch eine Seitenspurte aus einem Palais. In der nächsten Straßenecke bestieg er ein gewöhnliches Cab.

„Zum Hokus!“
Er erlebte ein jütisches Schauspiel. Vor dem Hokus stauten sich Tausende, die gar keine Aussicht hatten, hinein gelassen zu werden, denn wieder prangte über den Hofschalter das ominöse „Ausverkauf!“ Das schredte ihn nicht. Mit Remerblid hatte er bald den Mann herausgefunden, der seinem Wunsch Erfüllung bringen konnte.
„Einen Sitz!“
„Nicht für Geld!“ lautete die von oben herab gegebene Antwort. Der Fordernde hatte ja keinen Abendmantel an. Die Preße jaghte der nicht. Der Herzog nahm siedernd eine bereit gehaltene Zwanzigpfundnote aus der Westentasche.
„Auch nicht für solches Geld?“ fragte er.
Der andere samt kost in die Arnie. „Euer Gnaden“, stammelte er, „ich habe nur noch Mittelplätze.“
„Der domit!“
Er entließ dem Händler eine zitternd dargereichte Karte und wuschte sich ins Gedränge.
Die Pforten öffneten sich. Alles strömte hinein.
Seine Gnaden hatten einen ungünstigen, einen Sündenpfad erwählt. Doch wenn er sich ein wenig zur Seite neigte, konnte er sehen, ohne selbst gesehen zu werden. Er hielt das für ein Glück. Hätte ihn hier, auf diesem Platz, ein Reporterauge erpöht und erkannt, die Morgenblätter hätten Spalten gefüllt und diese feldene Tatsache mit tausend Heimpllichkeiten verbrannt. Doch Seine Gnaden sah nicht hervor. Erst als ein Brausen um ihn her anhub, das sich schnell zum Orkan steigerte, zu einem Beifallsturm, warf er einen erwartungsvollen Blick in die Manege. „The Bahadere!“ ging es flüsternd von Mund zu Mund. Aus einem Dienstrotz brang sie jäh hervor, wie Sonnenstrahl durch Gewitterwolken bricht. Sie verneigte sich lächelnd nach allen Seiten.
Ein halb erstarrter Aufschrei, der in dem Gedränge erklang.

Der Vorsitzende erwähnte in seinem Bericht u. a., daß der in der letzten ordentlichen Generalversammlung eingelebte Ausschuss nur ein äußerst geringes Vereinsvermögen vorgefunden hatte. Der Großteil der Mitgliedsbeiträge wurde vom früheren Ausschuss dem Slowenischen Jagdverein abgetreten, um die großen Ausgaben für die Herausgabe des Vereinsorgans „Sovec“, das auch eine ständige Fischereizubehör enthält, zu decken. Es wurde der Beschluss gefasst, eventuelle, vom alten Ausschuss dem Jagdverein gegenüber eingegangene Verpflichtungen nicht anzuerkennen.

Das größte Aufsehen erregte jedoch der Bericht des Vorsitzenden Herrn Direktor P u f f e r in der Angelegenheit der Fischereipacht in der „Publjanka“ im Schloßrevier G a l l e bei Vrhnika. Der langjährige Pächter dieses Reviere war bis zum Jahre 1921 der damalige Bürgermeister von Vrhnika Herr T r a r. Der damalige Sekretär des Fischereivereins, der gewesene Publjankaer Marktinspektor Herr Plomelj erwarb ohne Wissen des Vereinsausschusses von der Bezirkshauptmannschaft die Annullierung des Pachtvertrages zwischen den Herren Galle und Trsar, da angeblich der Fischfang in ungesunder Weise vorgenommen werde. Dem Sekretär gelang es unter Vorleistung des Fischereivereins schließlich die Fischereipacht in seine Hand zu bekommen und bis heute zu behalten. Die von ihm seinerzeit ins Treffen geführte Forderung nach Errichtung einer Brutstätte für Hühner und Forellen an der „Publjanka“ blieb bis heute unerfüllt. Aus den vom Vorsitzenden Puffert am 2. April zur Verlesung gebrachten Briefen geht deutlich hervor, daß Herr Plomelj die ganze Angelegenheit nur zu dem Zwecke ausgetrickelt hatte, um die Fischereipacht nicht in die Hände des Vereins sondern in seine eigenen Hände gelangen zu lassen. Alle in dieser Sache verfaßten Eingaben und Briefe wurden vom Vereinssekretär ohne Wissen des übrigen Ausschusses allein unterzeichnet und abgesandt; auch kommen, die amtlichen, sich auf diese Angelegenheit beziehenden Schriftstücke im Vereinsarchiv nicht vorgefunden werden.

Selbstredend riefen die Enthüllungen in dieser unliebsamen Affäre in Fischereikreisen von ganz Slowenien nicht geringes Aufsehen hervor.

Aus Freude gestorben

A b r i a, 2. April. Der 67jährige pensionierte Eisenbahner Todesco war seit einigen Tagen tief betrübt, weil sich das Gerücht verbreitet hatte, sein Sohn, der Missionär in Afrika ist, sei von den Eingeborenen massakriert worden. Wie groß war aber seine Freude, als er einen Brief erhielt, in dem der Sohn ihm seine beste Gesundheit mitteilte. Der alte Mann lief von Haus zu Haus, um die Nachricht bekanntzugeben. Als er nach Hause zurückkehrte, befand er sich in einem solchen Zustand der Erregung, daß er vom plötzlichen Unwohlsein befallen zusammenbrach. Kurze Zeit darauf verschied er. Die Freude hatte ihn getötet.

Massenwanderung auf einen Friedhof

Eine Spulgeschichte in Debreczin.

B u d a p e s t, 2. April.

Wie der „Pester Lloyd“ aus Debreczin meldet, verbreitete sich gestern dort das Gerücht, daß es in einem unbewohnten und ganz isoliert stehenden Hause auf dem Friedhof spuke. Viele Leute wollten am Mittwoch nacht aus dem Hause geisterhafte Musik gehört und in weiße Gewänder gehüllte, kopflose Wesen gesehen haben, die in den Räumen des Hauses einen Tanz veranstalteten, dabei aber herzerregend schluchzten. Ein Teil der Wohnerschaft wurde von einer wahren Hysterie ergriffen.

Ursprünglich glaubte man, daß es sich um einen Aprilscherz handle, doch stellte sich heraus, daß sich das Gerücht schon seit dem 28. März hartnäckig behauptete. Die Leute erklärten, daß man in dem Geisterhaus die Möbel nicht vom Fleck rücken könne und, wenn die im Kellergehoß wohnende Hausmeisterin sich in das Parterre begeben wolle, so wandle der Boden unter ihr.

Sonntag und Montag nacht, aber auch gestern vormittag erfolgte eine wahre Massenwanderung nach dem einsamen Haus auf dem Friedhof, das der Witwe eines reformierten Geistlichen gehört. In der Nacht

ODOL

hat folgende Wirkungen:

1. Gründliche Reinigung und nachhaltige Desinfektion des Mundes und der Zähne;
2. Erfrischende Wirkung, Anregung und Belebung des Nervensystems;
3. Beseitigung des üblen Mundgeruches und Erzeugung eines reinen frischduftenden Atems.



Entmenschte Eltern

Der Vater erschießt den Sohn und weidet sich mit der Mutter am Todeskampf des Kindes

B a r i s, 3. April. Ein schreckliches Familien drama ereignete sich in dem Dorfe Montauroux an der oberen Loire. Zwischen Eltern und ihrem Sohne war es zu einem heftigen Streit gekommen und das entmenschte Elternpaar hatte darauf faßlos beschloßen, den Sohn zu töten. Sie gingen planmäßig bei dieser schrecklichen Tat zu Werke. Der 53jährige Vater erschoss

seinen Sohn und richtete den Revolver noch einmal auf den bereits in seinem Blute liegenden Sohn. Vater und Mutter sahen dann mit verschränkten Armen dem Todeskampf ihres Sohnes zu und warteten, bis der Körper des Unglücklichen die letzten Zuckungen getan hatte. Der Mörder stellte sich dann dem Gericht und erzählte zynisch seine Tat.

Lokale Chronik

M a r i b o r, 4. April.

Ein neues Automobilunglück bei Maribor

Knapp vor 1 Uhr mittags ereignete sich gestern an der bekannten scharfen Kurve der Krantner-Reichsstraße oberhalb des Schmiederer-Besitzes wieder ein schweres Automobilunglück. Der hiesige Autobroschlenbesitzer Rudolf B i d m a r fuhr bald nach Mittag in Gesellschaft des Schlossergehilfen Franz R r i t z l und eines gewissen F r a s mit seinem Fiat-Wagen an die erwähnte Stelle, um Krift für die Chauffeurprüfung vorzubereiten. Knapp zuvor überließ Bidmar seinem Schüler den Volant und erteilte neben diesem fahrend die nötigen Aufklärungen. Plötzlich fand sich der Wagen, der in einem ziemlich Tempo dahinfuhr, im Straßengraben. Bidmar versuchte zwar den Wagen in die richtige Fahrtrichtung zu bringen, doch war das Unglück jetzt schon unvermeidlich. Im nächsten Augenblick wurde der Kraftwagen über die Straßengraben geschleudert, überschlug sich sofort noch zweimal und blieb schließlich an der tief unten liegenden Wiese zertrümmert liegen. Wie durch einen Zufall kamen Bidmar und Krift mit verhältnismäßig leichten innerlichen Verletzungen davon, während der dritte Insasse völlig unverfehrt blieb. Von einem vorüberfahrenden Radfahrer verständigt, erschien die Rettungsabteilung in wenigen Minuten am Unglücksort und leistete den beiden Verletzten die erste Hilfe, worauf beide ins Allgemeine Krankenhaus gebracht wurden. Ihr Befinden hat sich über die Nacht wesentlich gebessert. Krift konnte heute schon für einige Zeit das Bett verlassen. Wohl aber wurde die Karosserie des Wagens beim Sturz schwer in Mitleidenschaft genommen, so daß dieselbe völlig unbrauchbar geworden ist.

von Montag auf Dienstag lagerte eine etwa 500köpfige Menschenmenge in der Umgebung, bis sie von britischer Polizei und Radfahrerpatrouillen auseinanderjagt wurde.

Der Motor blieb dagegen vollkommen intakt.

An der Unglücksstelle fand sich bald darauf eine behördliche Kommission mit dem Polizeichef K e r s o v a n an der Spitze ein. Selbstverständlich war die verhängnisvolle Straßengrube fast den ganzen Nachmittag über der Sammelplatz von Hunderten von Neugierigen. Das zertrümmerte Automobil wurde noch im Laufe des Nachmittags vom Personal der hiesigen Fiat-Fabrik in deren Reparaturwerkstätte gebracht.

Im Zusammenhang mit diesem jüngsten Automobilunglück wurde wieder die Frage des Ausbaues der verhängnisvollen Straßengrube aufgeworfen. Bekanntlich weisen unsere Straßen eine ganze Reihe von verkehrtebauten Kurven auf, die mit dem Aufschwung des Automobilismus eine ständige Gefahr bedeuten. Wäre die Straße in der oben erwähnten Kurve nach außen hin etwas gehoben, so wäre das Unglück gewiß ausgeblieben.

Mehr Licht auf die Reichsbrücke!

Ein Mangel, dem leicht abgeholfen werden könnte.

Mehr Licht? Es ist eigentlich anders gemeint: besser verteilt, auf die Fahrbahn der Brücke geworfenes Licht. Wer einmal gelegentlich abends die Brücke begeht, kann sich selbst davon überzeugen, daß die Beleuchtungskörper sowohl in den steinernen Geländerpfeilern als auch auf dem lediglich eisernen Teile der Brücke derart unpraktisch — weil seinerzeit nur für Gaslicht — angebracht sind, daß die Hälfte der Lichtquelle sich vergeblich bemüht, den Wellen der Frau auch im Finstern den Weg stromabwärts zu zeigen. . . Daß die Beleuchtung der Reichsbrücke vor allem und nur zur Erhellung der Fahrbahn und des Bürgersteiges bestimmt ist, kann von keiner Seele bezweifelt werden. Es handelt sich jetzt darum, irgendwie

durch Anbringung reflektorisch wirkender Leuchtkörper das ganze Licht nach dem Innern der Brückenoberfläche zu lenken. Man wird dadurch bedeutend an Lichtstrom sparen und dennoch die Brücke hell beleuchten können. Am besten wäre die Anbringung von einigen entsprechend hohen und gleichmäßig verteilten Eisenbögen quer über die Brücke, an denen Bogenlampen mit zentriertem Lichteffekt montiert würden. Es ist doch jammer schade, daß heute um teures Geld auf die Dunkelheit außerhalb der Brücke eingewirkt wird, statt die Lichtfülle dem immer mehr gesteigerten Verkehr auf der Brücke zuzuführen. Hoffentlich nehmen sich die zuständigen Faktoren dieser durchaus berechtigten Anregung an. Da in der letzten Zeit auch über Kostfrage berichtet wurde, wäre es wohl angemessen, bei einer etwaigen generellen Schadenersatzbesserung auf der Reichsbrücke auch den Beleuchtungskalamitäten zu steuern. R r g u s.

Bestrafung eines berüchtigten Einbrechers

Dieser Tage erregte in einem hiesigen Gasthause ein Fremder durch sein übertriebenes Praßeln Aufsehen bei den übrigen Gästen. Die verständigte Polizei hielt den Mann an und da er nicht angeben konnte, von wo er das viele Geld (zumeist in österreichischer Valuta) habe, befiel sie ihn in Gewahrsam. Die weiteren Nachforschungen der Polizeibehörde brachten ein überraschendes Ergebnis. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde nämlich in Graz in der dortigen Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt ein Einbruch verübt, wobei dem Täter ein Betrag von 5000 Schilling in verschiedenen Währungen in die Hände fiel. Auf eine Verständigung unserer Polizei hin, traf gestern Kommissar Dr. O b l a t aus Graz in Maribor ein. Bei der Ueberprüfung der bei dem Häftling vorgefundenen Wertgegenstände erkannte Dr. Oblat ein Geldsäckchen der erwähnten Versicherungsanstalt. Es stand nun außer Zweifel, daß der zahlreiche Gast niemand anderer ist, als der Einbrecher der Grazer Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt. Seine Identifizierung war ungemein schwierig, da er sich verschiedener Fälschungen bediente. Schließlich stellte es sich doch heraus, daß es sich um den 33jährigen nach Počepje zuständigen beschäftigungslosen Chauffeur Franz K e r b e u handelt. Kerbeu ist wegen verschiedener Einbrüche bereits vorbestraft und striftete in letzterer Zeit sein Dasein mit verschiedenen Einbrüchen und Diebstählen. Da er öfters auch in Jugoslawien weilte, vermutet man, daß man in ihm auch den Einbrecher in die in der Aleksandrova cesta befindliche Verkaufsstelle der Eisenbahner-Einkaufsgenossenschaft gefunden hat, da auch dieser Einbruch in ähnlicher Weise ausgeführt wurde, wie jener in Graz. Der Mann, bei welchem insgesamt noch 2000 Schilling sowie 1600 Dinar vorgefunden wurden, wurde heute vormittags dem hie-

figen Preisgerichte zur weiteren Untersuchung eingeliefert.

m. **Evangelisches.** Sonntag, den 6. d. M. e n t f ä l l t der Gemeindegottesdienst in der Christuskirche.

m. **Das Amtsblatt** für das Draubonat veröffentlicht in seiner Nummer 44 u. a. die Verordnung über den Vorschlag des Draubonats für das Jahr 1930-31.

Osterpinze

Backhaus Schmid, Jurčičeva 8

m. **Einen interessanten Radiovortrag** hält morgen, Samstag, im Radio Juhljana der hiesige Turnlehrer und bekannte Gymnastiker Herr Ivan Pavrenčič, und zwar wird der Vortrag ein Thema über das Turnen der Kinder vor dem Eintritt in die Schule behandeln. Der Vortrag beginnt um 19.30 Uhr.

m. **Die Gewinne** für die vom Slowenischen Frauenverein Sonntag, den 6. d. nachmittags am Trg Svobode stattfindende Wohltätigkeitsstombola sind in den Geschäften Sostarič in der Aleksandrova cesta und Brišnik in der Slovenska ulica ausgestellt. Zur Verteilung gelangen äußerst zahlreiche und recht ansehnliche Gewinne, was beim Publikum sicherlich großen Anklang finden dürfte. Deshalb herrscht für diese Tombola in allen Schichten der Bevölkerung ein außerordentliches Interesse. Tombolalosen zu 2.50 Dinar sind überall erhältlich.

m. **Wetterbericht** vom 4. April 8 Uhr: Luftdruck 726, Feuchtigkeit 65% — 9, Barometerstand 732, Temperatur +13, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

Die herrlichsten Dauerwellen im
SALON TAUZ & ZAHRADNIK,
4566 Trg Svobode.

* **Hotel „Drel“** am Samstag von 20 bis 2 Uhr Militärkonzert. 4735

* **Hotel Goldbräu** heute Samstag Stimmungsmitz. Sonntag zum Frühchoppen und abends Konzert. — Musik: Hauskapelle Gröger. 4226

* **Gartenkonzert** findet bei angenehmer Witterung Sonntag, den 6. d. im Garten des Ludw. Kottner in Bistrica statt. Reicht vorzüglichen Hauswürsten prima Biderer Weine. 4793

Nus Ptuj

Großes Volkonzert

Wie bereits berichtet, gibt der Chor der Mariborer „Glasbena Matica“ Samstag, den 5. d. in Ptuj ein großes Volkonzert. Der Chor bringt insgesamt 18 verschiedene Kompositionen zum Vortrag. Es sind dies zwei Männer-, zwei Damen- und 14 gemischte Chöre, Kunst- und Volkslieder verschiedener Alters, die den Zuhörern mannigfaltigste Abwechslung bieten werden.

Ergänzend sind die beiden Frauenschöre. Der Damenchor der Mariborer „Glasbena Matica“ kann ruhig unter die besten Jugoslawiens gerechnet werden.

Derartige Darbietungen möge niemand verpassen! Kartenvorverkauf in der Hauptkassiererei.

p. **Evangelisches.** Sonntag, den 6. d. M. um 10 Uhr vormittags findet im Betanale ein Predigtgottesdienst statt.

p. **Brandfeuer.** Mittwoch abends brach in einer leerstehenden Bäckerei jenseits Juravec (Polje) ein Brand aus, der das kleine Gebäude bald einäscherte. Die Freiwillige Feuerwehr von Ptuj rückte nach 19 Uhr mit dem Löschzug aus, mußte jedoch wegen des unzugänglichen Terrains wieder umkehren, insbesondere da in der weiten Umgebung des Brandortes kein Wasser aufzutreiben ist. Auf der Rückfahrt mußte bei Turnišče ein von unbekannten Missethätigen quer über die Straße gelegter Baumstamm beseitigt werden. Man kann nicht recht begreifen, welchen Sinn das Legen von solchen Hindernissen, die den in hoher Fahrt begriffenen Kraftwagen unter Umständen sehr gefährlich werden können, haben soll.

Gedächtnis der Antituberkulosen-Liga

Nus Celje

c. **Der neue Ausschuss des Gewerbevereins** in Celje wurde in seiner ersten Sitzung folgendermaßen konstituiert: Obmann Herr Vinco Kulover, Obmannstellvertreter Herr Milos Hohmjer, Sekretär Herr Franz Dolzan, Kassier Herr Albert Rutar. Im Rahmen des Vereines werden folgende fünf Sektionen gegründet: Finanzsektion (Referent Herr Rutar), Wirtschaftsektion (Referent Herr Holobar), Kultursektion (Referent Herr Zohar), Bauktion (Referent Herr Lešnik) und Sektion für Veranstaltungen (Referent Herr Golcar).

c. **Fremdenverkehr.** Die Stadt Celje bejuchten im März 1930 Fremde, und zwar 1283 Jugoslawen, 150 Österreicher, 19 Italiener, 16 Reichsdeutsche, 14 Tschechoslowaken, 10 Ungarn, 4 Engländer, 3 Franzosen, 2 Rumänen, 1 Amerikaner und 1 Belgier. Nach dem Beruf waren 506 Geschäftsreisende, 302 Arbeiter, 153 Gewerbetreibende, 51 Industrielle, 47 Beamten, 37 Rechtsanwälte, 19 Ärzte, 13 Studenten, 206 Personen waren ohne Beruf.

c. **Die Volksuniversität im April.** An der Volksuniversität in Celje werden im April folgende Vorträge (Beginn jedesmal um 20 Uhr) stattfinden: Am 7. April Herr Doktor Stojan Bajic: „Grundlagen des zwischenstaatlichen Lebens“; am 14. April Redakteur Herr Davorin Kozljic: „Meine Eindrücke aus Westfalen“; am 24. April Universitätsprofessor Herr Dr. Ramiro Vujas aus Zagreb: „Oftultismus“.

c. **Dem gehört der Hund?** Vor einigen Tagen verließ sich ein Volkshund ohne Marke in das Haus des Baumeisters Herrn Karl Jegerink in Sp. Hudinja 22. Der Hund möge dort abgeholt werden.

c. **Die Friseurgeschäfte** bleiben vom 1. d. an an Wochentagen (außer Samstagen) von 7 bis 12.30 und von 14 bis 19 Uhr, an Sonn- und Feiertagen aber von halb 8 bis 11 Uhr vormittags geöffnet.

c. **Fußballwettpiel.** Am Sonntag, den 6. d. M. um 16 Uhr findet auf der Festwiese in Celje ein Meisterschaftswettpiel zwischen dem SK. Celje und dem SK. Amateur Tr. Doblje statt.

Nus Bitanje

it. **Wittschmarkt.** Der am verflochtenen Mittwoch in Bitanje stattgefundene Jahresviehmarkt litt stark unter der Unbill des Regenwetters. Der Viehtrieb war mittelmäßig. Die Viehpreise für Mastvieh bewegten sich zwischen 8 und 10 Dinar per Hilo Lebendgewicht.

it. **Aufnahme des Autobusverkehrs Bitanje-Ronjce.** Infolge der am 1. d. erfolgten Einstellung des Autobusverkehrs Bitanje — Ronjce — Poljsane keitens der Stadtgemeinde Maribor, hat nun am 2. d. der hiesige Autobusunternehmer Herr Josef Kusar den Verkehr auf der Linie Bitanje — Ronjce eröffnet. Der Autobus fährt täglich zweimal auf dieser Route.

it. **Treibriemenleibhaft.** Am 30. März wurde aus dem Maschinenhaus des Kohlenbergwerkes P o l a n e bei Bitanje ein auf etwa 2000 Dinar bewerteter Treibriemen von einem bisher unbekannten Täter entwendet. Das genannte Kohlenwerk gehört dem Herrn J. S a f e n b e r g, Industriellen aus Ronjce.

it. **Stagnation im Holzverkehr.** Auch in unserem holzreichen Bacherntalgebiete ist in der letzten Zeit eine starke Abflauung im Holzverkehr wahrzunehmen, was sicherlich auf eine, wenn auch nur periodische Holzkrise hindeutet, die jedoch eine starke Preisabnahme der bisherigen Holzpreise kaum beeinträchtigen dürfte.

Kino

Burg-Kino. Als einschließliche Montag wird der erschütternde Großfilm „Schatten der Vergangenheit“ oder „Mafputin, der heilige Teufel“ vorgeführt. Die verwirrenden Vorkriegsgeschehnisse am russischen Hofe, die Ermordung des Zaren Nikolaus, der große blutige Umsturz, das Emigrantenleben vieler hunderttausender von Russen, die ihren Heimatboden verlassen mußten, werden in so rührender

und vollkommener Darstellung wiedergegeben, daß der Film wohl für jedermann ein Ereignis bedeuten wird. Die Hauptrollen absolvieren Vladimir G a j d a r o v, Mary K i d und der berühmte russische Darsteller Grigorij C h m a r a. — Dienstag feiert der Großfilm „Erniebrigte und Belebte“ ein, ein Drama aus einer österreichischen Offiziersfamilie. Der Film ist erst jetzt eingetroffen, da er erst vor kurzem von der Zensur freigegeben wurde.

Union-Kino. Nur bis Freitag wird der attraktive Schläger „Der Mann, der geohrleigt wird“ in vollkommen neuer Kopie mit John G i l b e r t, Norma S h e a r e r und Bon C h a n e y in den Hauptrollen gezeigt. — Am Samstag findet die hiesige Erstvorführung des monumentalen Eichberg-Films „Song“ („Das schmutzige Geld“) mit der liebreizenden chinesischen Filmbiva Anna M a y - W o n g statt. Es ist der Lebensweg eines kleinen armen malayischen Mädchens, der von der Mischelkiste nach der Entführung in ein Hafenbarock führt und den Kampf um den Geliebten in selbstloser Verklärung aufzeigt. In den Hauptrollen: Anna May W o n g, Mary K i d, Hans Adalbert von S e h l e t t o w, Heinrich G e o r g e und Paul H o e r b i g e r.

Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten erreichen durch den Gebrauch des natürlichen „Frang-Josef“-Bitterwassers geordnete Verdauungsverhältnisse. Spezialärzte von hohem Ruf bescheinigen, daß sie mit der Wirkung des altbewährten Frang-Josef-Wassers in jeder Beziehung zufrieden sind. „Frang-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien u. Speiserezeptionshandlungen erhältlich. 11

Die Gralskäterin von Bayreuth

Geschichten um Cosima Wagner.

Unzählige Geschichten werden über Cosima Wagner, die eine längst verflozene Kunst epoehe verkörperte, erzählt. Cosima Wagner wachte noch vor kurzem allen Proben im Bayreuther Festspielhause bei und wurde von den Künstlern mit Recht gefürchtet, denn es war keine leichte Aufgabe, ihren strengen Anforderungen gerecht zu werden. Der echte Wagnerstil war für sie Evangelium, und was sie von den Künstlern verlangte, war oft nicht leicht zu erreichen. Umso größer war der Triumph derer, mit denen Cosima Wagner zufrieden war. Sie hielt sich vor allem an das Prinzip, das Meister Richard Wagner nach der Generalprobe des Nibelungen-Ringes aufgestellt hat und das seinen Ausdruck in seinen Worten fand: „Denkt an die kleinen Noten, die großen kommen von selbst!“ Höchste Präzision und rhythmische Sicherheit waren die Voraussetzungen einer stilgerechten Wiedergabe einer Wagnerpartie.

Einmal geschah es, daß Cosima Wagner den Darsteller des Klingsor im Parsifal, einen bekannten Charakter-Variton, unzählige Male die Phrasen „Was fragst du da, verfluchtes Weib?“ wiederholen ließ. Der geplagte Sänger, mit dem die besten Dirigenten stets zufrieden waren, geriet endlich in maßlose Wut, wandte sich an die in der ersten Reihe sitzende Cosima, stompfte mit den Füßen und schrie ihr wuschelnd ins Gesicht: „Was fragst du das, verfluchtes Weib!“ „So, jetzt war es endlich richtig“, sagte die scheinbar vollständig befriedigte Meisterin.

Ein weltberühmter Helbentenor sollte in Bayreuth Proben singen — es war die Ambition des in allen Opernhäusern Europas und in New York gefeierten Sängers, auch einmal an der Stätte der Wagnerkunst aufzutreten. Der Sänger erschien, ättern vor Aufregung, im Allerheiligsten der Bala-Bahnfried. Er wurde in das Musikzimmer geführt und von Siegfried Wagner empfangen. Siegfried Wagner setzte sich ans Klavier, während Frau Cosima sich auf einem Sessel niederließ. Der Sohn des Meisters schlug einige Akkorde an und fragte den gezeierten Tenor, was er zu singen gedente. „Doch, Tenor“, erwiderte der Tenor, der sich scheinbar in einer Sinnesverwirrung befand. Ohne ein Wort zu sagen, erhoben sich Siegfried und Cosima Wagner und verließen das Zimmer. Der Sänger blieb einige Minuten lang unschlüssig stehen. Dann verließ er das Haus Bahnfried. Fuhr in sein Hotel,

packte seine Sachen und verließ die Festspielstadt, um sie nie wiederzusehen.

Cosima Wagner war die ungekrönte Königin von Bayreuth. Sie thronte am Hofe von Bahnfried. Viele machten es ihr zum Vorwurf, daß sie das Haus des Künstlers in eine Art byzantinische Hofgesellschaft verwandelt hat. Es war nicht leicht, in das Haus Bahnfried einzudringen, und der Ton, der dort herrschte, befremdete manchen Künstler, der nicht an strenge Etikette gewöhnt war. Freid war bei Abendgesellschaft Zwang. Ein französischer Musikkritiker, der nach der Art der Bohemefürstler von Montmartre in einer Samthede mit riesengroßem Schlops bei einem feierlichen Empfang in Bayreuth erschienen war, fühlte sich höchst unbehaglich, und zog es vor, unbemerkt aus der prunkvoll angelegenen Gesellschaft zu verschwinden.

Cosima Wagner legte großen Wert auf die richtige Aussprache der Namen Wagnerischer Helden. Einem Musikhistoriker, der stets Walküre unter Betonung der zweiten Silbe, sagte, erklärte die Meisterin, daß Richard Wagner es nicht leiden konnte, in diesem Worte die Betonung auf der zweiten Silbe zu hören. Es soll nämlich Walküre (unter Betonung der ersten Silbe) heißen. Dabei hielt Cosima Wagner dem Musikschritsteller einen ausführlichen kulturhistorischen Vortrag, wobei er über die unglaublichen Kenntnisse der Meisterin höchst erstaunt war.

Felix M o t t l, der unvergeßliche Tristan-Dirigent, erfreute sich ganz besonderer Sympathien Cosima Wagners. Jedenfalls konnte er sich vieles erlauben, wofür ein anderer unbedingt aus dem Kreise der Bahnfrieder Gralsritter entfernt worden wäre. Felix Mottl hatte sich nämlich an einem Unternehmenden beteiligt, das von der treuen Bayreuther Gemeinde als Gralsraub bezeichnet wurde. Ein amerikanischer Impresario verfiel auf den Gedanken, den ausschließlich für das Bayreuther Festspielhaus bestimmten Parkfal in New York nach vor Ablauf der Bayreuther Schutzfrist, allerdings vor einer geschlossenen Gesellschaft, aufzuführen. Als Dirigent wurde für dieses Unternehmen Felix Mottl gewonnen. Zu diesem Zwecke erhielt der damals in München als Generalmusikdirektor tätige Dirigent einen Urlaub seitens der Generalintendantin. Es bestand nämlich eine scharfe Konkurrenz zwischen dem Münchener Prinzregententheater, das alljährlich im Sommer Wagnerfestspiele mit allerersten Kräften veranstaltete u. dem Bayreuther Festspielhaus.

Als Felix Mottl nach Aufhebung seines New Yorker Engagements nach Deutschland zurückkehrte, nahm man allgemein an, daß er für Bayreuth für alle Zeiten erledigt sei. Cosima Wagner, die seine unübertroffene Interpretierung des Tristan über alles schätzte, nahm ihn trotzdem in Gnaden auf. Felix Mottl konnte wieder den Stab zu den Tristan-Aufführungen in Bayreuth schwingen, die unter seiner Leitung zu wahren Kunsterebnissen wurden. In der Pause der Tristanaufführungen sah man öfters Felix Mottl am Arme der greisen Meisterin gehen.

Radio

Samstag, 5. April.

Juhljana, 12.30 Uhr: Schallplattenmusik. — 13: Reproduzierte Musik. — 17: Nachmittagskonzert. — 18.30: Deutsch. — 19: Arbeiterstunde. — 20: Bayreuther Übertragung. — 22: Deutsche Musik. — Bayreuth, 18: Tamburitzankonzert. — 20: Ronski-Korjakows Oper „Snjegurocka“. — Anschließend: Tangomusik. — Wien, 16: Nachmittagskonzert. — 18: Mozart-Klavierkonzerte. — 20.05: F. Bartosch Operette „Der Fleckenfleck“. — Breslau, 18: Opernante. — 18.40: Berliner Übertragung. — 19.05: Abendmusik. — 20.30: Berliner Übertragung. — 22.30: Unterhaltung- und Tangomusik. — 24: Schallplattenkonzert. — Berlin, 16.30: Konzert. — 17.30: Deutsche Sendung. — 19.20: Schallplattenkonzert. — 22.20: Militärkonzert. — Stuttgart, 10: Nachmittagskonzert. — 19.05 und 20.15: Frankfurter Übertragung. — 23.30: Tangomusik. — Frankfurt, 19.20: Ernst Tschopps eigene Kompositionen. — 20.15: Bonter Abend. — 21.30: Scherz-Rep.-Abend. — 23.30: Tansmusik. — Berlin, 18.40:

französisch für Anfänger. — 19.35: Unterhaltungsmusik. — 20.30: Weiterer Wochenabschluss. — Anschließend: Tanzmusik. — **Samstag, 17.10:** Englisch. — 17.30: Beethovenkonzert. — 20: Lustiger Abend. — Anschließend: Nachtmusik und Tanz. — 24: Jazz. — 24.30: Kammermusik. — **Freitag, 17.30:** Deutsche Sendung. — 19.20: Schallplattenkonzert. — 23: Konzertübertragung. — **Mallorca, 19.15:** Konzert. — 20.30: Opernübertragung. — **München, 17.40:** Orgelkonzert. — 20: L. Falls Operette „Die Dollarprinzessin“. — Anschließend: Konzert. — **Budapest, 17.30:** Leichte Musik. — 20.20: Leo Fall und Oscar Strauß-Abend. — Anschließend: Orchesterkonzert. — **Borschau, 20.30:** Orchesterkonzert. — 23: Tanzmusik. — **Paris, 18.45:** Konzert. — 21: Theaterabend.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Revue:

Freitag, 4. April: Geschlossen.

Samstag, 5. April um 16 Uhr: Konzert Brandl-Trio. Schüleraufstellung. Um 20 Uhr: Konzert Brandl-Trio. Ab. 8.

Sonntag, 6. April um 15 Uhr: „Grubica“. Ermäßigte Preise. Kupon. — Um 20 Uhr: „Unser Herr Pfarrer“. Zum letzten Male!

Stadtheater in Celje

Mittwoch, 9. April um 20 Uhr: „Fledermaus“. Gastspiel des Mariborer Theaterensembles.

+ Aus dem Theater. Das bekannte heimische Schauspiel „Herman Gelfst“ von Novak gelangt kommenden Dienstag, den 8. d. im Mariborer Theater unter Mitwirkung des gesamten Ensembles zur Erstaufführung. Die Regie liegt in den Händen von Herrn Josko R o b i c.

Sport

Um die Handballmeisterschaft der Zone West

Der jugoslawische Damen-Handballsport hatte in den letzten Jahren schwere Stunden zu überleben. Teils das Unverständnis der Öffentlichkeit und teils die Uneinigkeiten in den verschiedenen Instanzen wirkten zusammen, daß der Handballsport nach seiner Kulmination in den Jahren 1925 u. 1926 viel einzubüßen hatte. Nun scheint sich mit der Reorganisation des Verbandsterritoriums in einen östlichen und westlichen Teil die Situation auch in diesem Sportzweig zu bessern. Am besten bewiesen dies die diesjährigen Wettkämpfe um die Meisterschaft der Zone West, die durchwegs einen erfreulichen Verlauf nehmen.

An denselben beteiligten sich sieben Teams und zwar: „Maribor“, „Mura“, „Concordia“ (Jagreb), „Sernica“, „Celje“, „Atena“ und „Lirija“. Angehängt blieben bisher „Maribor“, „Mura“ und „Concordia“, denen auch die größten Chancen für den Meistertitel eingeräumt werden. kommenden Sonntag werden wieder drei interessante Spiele durchgeführt und zwar spielt Staatsmeister „Maribor“ in Subljana gegen „Lirija“, „Mura“ hat „Atena“ zu Gast in Murska Sobota und „Concordia“ bestreitet in Zagreb den Punktkampf gegen die Familie aus Sernica.

: **SR. Nafid (Reichsathletik).** Sonntag vormittags ab 9 Uhr Training für Damen und Herren. Vollständiges Erscheinen Pflicht! — **(Fußballsektion.)** Die Spieler der Jugendmannschaften mögen Sonntag um 14 Uhr zwecks Herstellung von Lichtbildern für die Verifikation zuverlässig am Sportplatz erscheinen.

: Eine Überreise unternimmt heute die „Eisenbahner“. Und zwar wird sie der Weg diesmal nach Sisak führen, wo sie zwei Spiele gegen den dortigen Sportklub „Slavia“ zum Austrag bringen werden.

: **Ping-Pong-Weltmeister in Zagreb.** Der jugoslawische Tischtennisverband hat die letzten Tage seine Verhandlungen mit den ungarischen Weltmeisterkandidaten Barna,

Szabados und Wechslovits sowie Fr. Medjaski zwecks Austragung mehrerer Begegnungen in Zagreb zum Abschluß gebracht. Die Veranstaltung soll am 26. und 27. April stattfinden.

: Die Teilnahme Jugoslawiens an der Fußballweltmeisterschaft wurde in Montevideo mit großer Begeisterung begrüßt. Der Fußballverband von Uruguay bestreitet alle Speisekosten für insgesamt 20 Reiseteilnehmer, also mehr als entgegenkommend.

: Dem Groß-Country um die Meisterschaft von Jugoslawien sind bis jetzt 50 Meldungen zugekommen. Es wirken die besten Läufer aus Zagreb, Beograd, Subljana und Maribor mit. Neben P o d p e z a n wird sich an der Konkurrenz auch R a f beteiligen.

: **Adln bewirbt sich um die Olympiade 1936.** Um die Olympiade 1936 bewirbt sich bekanntlich Berlin und man glaubt, daß jedenfalls Deutschland die Olympiade 1936 zugestanden werden wird. Nun ist auch Adln als Bewerber aufgetreten, natürlich nur im Falle, als Berlin die nötigen Anlagen bis dahin nicht schaffen könnte. Adln zählt 450 Turn- und Sportvereine mit über 50.000 Mitgliedern und verfügt über eines der schönsten und größten Stadions Europas.

Mareš - Dauerwellen

sind Qualitätsleistungen mit vollster Garantie für Unschädlichkeit und Haltbarkeit und deshalb die preiswertesten, nur Gospeška ul. 27

Wirtschaftliche Rundschau

Tschechoslowakische Wirtschaftsforgen

(Von unserem Korrespondenten).

Die Tschechoslowakei als ein Staat von immerhin bedeutender Wirtschaftskapazität ist infolge ihrer großen Ausfuhrmöglichkeiten ganz besonders an der internationalen Wirtschaftslage interessiert. Wie die europäischen Staaten hat sich auch die Tschechoslowakei an dem

Zollmetriken

beteiligt. Wie die anderen, hat auch dieser Staat übersehen, daß den eigenen Hochschutzzöllen Zollrückstellungen der Nachbarn auf dem Fuße folgen, und daß die andern Länder, die früher auf die Tschechoslowakei angewiesen waren, hinter ihren hohen Zollmauern ihre eigenen Industrien gründen und ihren Bedarf im eigenen Lande decken.

Ergänzend tritt die noch ungelöste Frage hinzu, ob die Tschechoslowakei A g r a r oder I n d u s t r i e l a n d sei. Die Argumentation der Industrie, die darauf hinweist, daß die tschechoslowakische Industrie Milliardenwerte ausführt, während die Landwirtschaft nicht instande ist, die eigene Bevölkerung zu ernähren, ist zwar richtig, aber keineswegs bestimmend. Denn nehmen wir an, der Staat würde eine bloß für die Industrie günstige Wirtschaftspolitik treiben, so müßte eine Verdrängung des Binnenmarktes eintreten, ohne dessen feste Basis die Industrie nicht gedeihen könnte. Ebenso verfehlt ist es, wenn man es jetzt wieder tun will, die Wirtschaftskrise durch

Erhöhung der Agrarzölle

zu bekämpfen. Mag nun auch die landwirtschaftliche Produktion geringer sein, so besitzt sie doch eine große politische Macht. Ihr kommt die politische Vertretung der Konsumenten nahe, wie sie die sozialistische Partei darstellen. Die Industrie ist im Parlament sehr schwach vertreten. Diese Inkongruenz zwischen wirtschaftlicher Bedeutung und politischer Macht schafft einen Zustand, den man als inneren Wirtschaftskampf bezeichnen kann.

Von der Krise ist besonders stark die T e g t i l i n d u s t r i e betroffen. Wir sehen hierbei von der Umwälzung ab, die die Entwicklung der R u n f t f e i d e n e r z e u g u n g gebracht hat. Selbst die Tuchindustrie der Tschechoslowakei, die vor dem Krieg die ganze Monarchie und den Balkan beherrschte und darüber hinaus noch viele andere Märkte beschickte, hat schwer zu kämpfen. Ein besonders auffallender Nieder-

gang war der S u d e r i n d u s t r i e beschieden. Der Staat sah sich genötigt, sie mit Subventionen über Wasser zu halten, was er für andere Industrien, mit Ausnahme gewisser Rüstungsweige, nicht tut. Aber die Zuderindustrie war schon im alten Deister reich ein verhätscheltes Kind, als sich nach dem Herrscherhaus und der hohe Adel in ihren Besitz teilten; sie ist es auch heute geblieben, da sie nach ihrer Verbürgerlichung in die Interessensphäre der mächtigen Partei des Landes, der Agrarier, gehört. Schlecht steht es auch mit einer ganzen Reihe anderer Industriezweige, wie zum Beispiel dem B e r g b a u, während die S c h w e r i n d u s t r i e verhältnismäßig gut beschäftigt ist.

Im R o h l e n b e r g b a u ist Kurzarbeit an der Tagesordnung. Im Brüxer Revier zum Beispiel werden jetzt oft nicht mehr als zwei, höchstens aber drei Schichten in der Woche verfahren. Das führt auch zu politischer Unruhe, die von den Kommunisten geschickt ausgenutzt wird. Der Wirtschaftskampf, der da zwischen Industrie und Landwirtschaft geführt wird, erfordert schwere Opfer. Diese sind unter den Konsumenten zu finden, die buchstäblich in

eine dreifache Zange

geraten sind. Auf der einen Seite stehen die Agrarier mit ihren Zollforderungen, auf der andern die durch hohe Zölle geschützte Industrie, und von oben drückt der Staat mit seiner verhängnisvollen Angestelltenpolitik das Lebensniveau auf das denkbar niedrigste Maß herab. Die Schuldlosen, die er seinen eigenen Beamten zahlt, sollen auch in der privaten Wirtschaft womöglich nicht überschritten werden, wodurch ein gewaltiges soziales Dumping entsteht.

Da sind wir nun am Kernpunkt des Übels angelangt,

daß sich nicht nur in der Tschechoslowakei, wenngleich hier am stärksten, sondern auch in den anderen Ländern zeigt: es sind die niederen Löhne. Sie helfen zwar die Gestehungskosten herabzubringen, aber sie vernichten den inneren Markt, jenen Markt, der durch die Industrie, sollte man meinen, am bequemsten erreichbar und am leichtesten kontrollierbar ist. Doch geht die Außenhandelspolitik nicht auf das Ziel los, der einheitlichen Bevölkerung die weitmöglichste Befriedigung ihrer Bedürfnisse zu ge-



Hunderttausende

Kilogramm Kautschuk werden alljährlich für die guten PALMA-Absätze verarbeitet.

Jung und Alt, Kranke und Gesunde, Arme und Reiche schätzen die Wohltat des elastischen Gehens auf PALMA.

Und Sie?

Gehen Sie noch immer auf Leder oder gar auf Absätzen, die mit Eisen beschlagen sind?

Sie sollten wenigstens den Versuch machen, einmal PALMA-Absätze zu tragen. Aus Sparsamkeit, Klugheit und Fortschritt

PALMA
KAUTSCHUK-ABSATZE

mährleiten, sondern ihr bei jeder Gelegenheit Abbruch zu tun. Hier müßte endlich der Hebel zur Herbeiführung eines Umsturzes angelegt werden.

Ausfahrt von Alkohol

Gemäß einer Mitteilung der Finanzdirektion in Subljana haben alle, die einen Schankbetrieb, wie Gasthaus, Restauration, Buchenschank, gelegentlichen Ausfahrt von alkoholischen Getränken usw., zu eröffnen beabsichtigen, von nun an ihre mit allen, im Sinne des Reglements über das Gastgewerbe (Amtsblatt Nr. 1/1 ex 1928) erforderlichen Dokumenten und Bestätigungen versehenen Gesuche bei jener Finanzkontrollabteilung, in deren Bereich der Ausfahrt stattfinden soll, einzureichen. Die Finanzkontrollabteilung wird das Gesuch durchsehen und daselbst, falls es mit allen erforderlichen Bestätigungen versehen sein wird, unverzüglich an die Finanzdirektion zwecks Entscheidung weiterleiten. Die Finanzdirektion wird solche Gesuche noch am Einlaufstage in Behandlung nehmen und den Bescheid bekannt geben. Hinsichtlich der mangelhaften Gesuche wird die Finanzkontrollabteilung vor der Weiterleitung an die Finanzdirektion deren Vervollständigung einfordern.

Jedermann, der darüber, wie das Schankrecht so rasch als möglich erworben werden kann, im unklaren ist, möge sich zwecks Information r e c h t z e i t i g an die Finanzdirektion oder an die Steuerverwaltung beziehungsweise Finanzkontrollabteilung wenden. Provisorische Schankbewilligungen ohne die im Sinne des Reglements über das Gastgewerbe erforderlichen Bestätigungen werden seitens der Finanzdirektion künftighin nicht mehr erteilt. Uebrigens wird auch sonst keinerlei Ausnahme mehr gemacht, da die Abfahrt, alkoholische Getränke auszufahren, sicherlich nicht im letzten Augenblick vor der in Aussicht genommenen Eröffnung entsteht. Wer ohne die nötige Schankbewilligung alkoholische Getränke trotzdem verabreichen sollte, wird empfindlich bestraft werden.

Ein englisches Industrieförderungsinstitut

Wie nach der mitgliederten Zollfreibereitschaft Konferenz vorauszuweisen war, haben die einzelnen Staaten neue Schritte unternommen, um die Klacierung ihrer Industrieartikel zu erleichtern. Aus London kommt nunmehr die erste Nachricht über die Gründung eines Industrieförderungsinstitutes.

Die unter staatliche Regide in Aussicht genommene Rationalisierung der englischen Montan- und Textilindustrie ist bereits nach

kurzer Zeit unorientiert worden. Heute hat die Gründung der Bankers Industrial Development Comp. mit einem Kapital von 6 Mill. Pfund bekanntgegeben.

Das Kapital wird aufgebracht durch 46 Aktien zu je 100.000 Pfund, die von den Beteiligten der Londoner Großbanken gezeichnet werden, 16 Aktien, gleichfalls zu je 100.000 Pfund werden vom Securities Investment Trust gezeichnet. Die Development Comp. soll alle Ausgaben des Securities Investment Trust, die sich auf die Rationalisierung beziehen, zu finanzieren haben, aber im Gegensatz zum Securities Investment Trust, der eine kleine Zweiggründung der Bank von England war, nicht wie der Trust bisher versuchte, ohne und gegen die Londoner Großbanken, sondern nur gemeinsam mit diesen vorzugehen. Es ist bezeichnend, daß die Großbanken eine 75prozentige Mehrheit in der Bankers Development Comp. haben und daß der Bank von England nicht einmal eine qualifizierte Minderheit überlassen worden ist. Es verlautet, daß Montague Norman, dessen Beziehungen zu Snowden zurzeit nicht mehr die besten sein sollen, keineswegs behauptet, daß der Bank von England die „Banktechnische Alleinverantwortlichkeit“ für die Finanzierung der Rationalisierung der englischen Industrie abgenommen worden ist.

Der Landwirt

1. Wert der Dorfteiche. Die Größe der Erzeugungskraft eines Dorfteiches hinsichtlich der Fischbesetzung hängt in erster Linie davon ab, wie sich der Vorgang bei der Um-

wandlung der fließenden Zuflüsse in natürliches Karpfenfutter äußert. Auf Grund langjähriger Erfahrungen kann angenommen werden, daß ein guter Dorfteich pro Hektar (1¼ Joch) jährlich mindestens 200 Kilogramm Karpfenfleisch erzeugt, das heißt, daß die eingesetzten kleinen Fische um mindestens 200 Kilogramm im Jahre an Gewicht zunehmen. Viele Dorfteiche im Flachland liefern einen noch größeren Ertrag, ja man hat in manchen einen Jahreszuwachs von 400 bis 500 Kilogramm pro Jahr und Hektar erzielt. Diese Erträge sind um so höher zu bewerten, als sie in vielen Fällen ganz mühelos, bloß dadurch erzielt werden konnten, daß Karpfenzüchter im richtigen Verhältnis zur Größe des Teiches eingesetzt und nach zwei Jahren abgefischt wurden. Eine treffliche Anleitung über die Fischzucht in Dorfteichen gibt das 109. Scholle-Bändchen des Scholle-Verlages Wien I., Babenbergerstraße 5, von Fischmeister Franz Pölzl, das auch in jeder Buchhandlung erhältlich ist.

1. Wiesen- und Weidedüngung im Frühjahr. Die Wiesendüngung ist zumeist eine Düngung »auf den Kopf«. Es ist daher dringend anzuraten, bei jeder Kaliphosphatdüngung die Wiese oder Weide tüchtig abzuweiden. Durch das Eggen gelangen Thomasmehl und Kalisalz unter die Oberfläche, wodurch ihre Wirkung beschleunigt wird. Thomasmehl und Kalisalz wirken sofort, sobald sie mit der Bodenfeuchtigkeit in Berührung gekommen sind. Auch die anderen Pflanzennährstoffe wie Stickstoff und Kalk, werden von den Pflanzen in gelöster Form aufgenommen. Was die Thomasmehlwirkung auf das Grünland, also auf Wiesen, Weiden, Klee- und Futterschläge betrifft, so ist es gleich, ob dieser Phosphordünger im Frühjahr, Sommer, Herbst oder Winter ausgestreut wird.

Auch beim Ausstreuen nach dem ersten Wessenschnitt werden gute Erfolge erzielt. Verluste durch Auswaschen in den Untergrund sind bei der Thomasmehldüngung nicht zu befürchten, denn der Boden hält die Phosphorsäure fest. Für die Wiesendüngung ist also jeder Zeitpunkt recht; man muß nur die Düngung regelmäßig durchführen, dann wird man das Grünland in Ordnung haben. T.

Bücherchau

b. Paneuropa Zeitschrift. Heft 3. Paneuropa-Verlag, Wien I., Hofburg. Preis: —,70 Mk. Das Märzheft bringt einen Artikel des Lord Churchill, der eine klare Festlegung der Sonderstellung Englands gegenüber Europa darstellt. R. N. Coudenhove-Kalergi würdigt in einem Artikel die Persönlichkeit Thomas Masaryks; behandelt dann in einem Artikel »Antieuropa« die Haltung Italiens zur Paneuropabewegung. Nietzsches Gedanken zur europäischen Einigung werden in einer Auslese aus seinen Werken zitiert.

b. Aufsatz auf Rabagaslar. Daß die Romanisierung der »Wilden« nicht immer friedlich zuging, ist allgemein eine bekannte Tatsache geworden. Jetzt erscheint im Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, ein Buch »Aufsatz auf Rabagaslar« (2. März) eines etwa 50jährigen Deutschen namens Max Wegger, das weiteren Stoff hierfür liefert. Der Verfasser lebte 18 Jahre auf Rabagaslar, wurde Vorkolonisator, Direktor und schließlich Besitzer einer eigenen Firma. Die handelnden Personen sind nachvollziehbar: zwei kriegsfähende Völker. Wie es in unserer Maschinenzeit so zugeht, flogen die vorkolonisierten und

brutaleren Waffen. In einer Todeschelle eingeschlossen, fallen die letzten Vertreter unter den Schüssen der Fremdenlegionäre. — Dieses Buch sagt mehr aus als diebündigen Massenveröffentlichungen. Seine Bedeutung ragt über den Eingangs weit hinaus. Gibt es doch ein typisches Beispiel des Verhältnisses zwischen den weißen und den farbigen Völkern. B. R. F.

b. Die Kunst. Verlag F. Bruckmann Wb. München. Im Abonnement monatlich RM. 2,35. — Im großen schönen Abbildungen sehen wir in dem Aprilheft schwedische Malerei; in dem folgenden Aufsatz werden wir vom westlichen zum östlichen Impressionismus in fesselnder Gegenüberstellung bildlicher Beispiele hingewiesen. Deutsche, italienische und russische Malerei zeigen die folgenden Abbildungen. Aber auch der Gestaltungs von Wohnung und Garten dient das Heft durch Vorführung geeigneter Beispiele. Amerikanische Wohnungskunst, neue Kunstschmiedearbeiten, Wägen, Stiehlgebäude, Spitzen, Stickerien, Silbergeschirr usw. sehen wir in vorbildlicher Ausdrucksweise.

b. Der Gegenrichter. Schauspiel in acht Bildern von Anton Adalbert Hofmann. Verlag der Hammerling-Buchhandlung in Graz. — Historische Themen scheinen A. A. Hofmann besonders zu fesseln. Das zeigte sich schon vielfach in seinen Romanwerken, Erzählungen und Balladen. Das vorliegende Schauspiel führt uns in das salzburgische Lungau des Jahres 1789 zurück, in jene finstere, blutunkele Zeit der Heremwerbrennung. Die Handlung hat Tempo, prachtvollen Fluß. Ganz hervorragend ist die Charakterisierung der Hauptgestalten. Adolf Seidwintz.

In meiner Spezial-Abteilung grosser Resten- und Partiewaren-Verkauf

verschiedener Kurz-, Wirk-, Galanterie-, Mode- und Spielwaren u. s. w.

Zum Verkaufe gelangen ab Samstag große Posten von verschiedenen Hut-Samten, Seidenbändern sowie Seidenstrümpfen und so weiter.

Außerst günstige Kaufgelegenheit auch für Wiederverkäufer.

Franz Kormann, Maribor, Gosposka 3

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Frühjahrsöffnung Carl-Löffl. Samstag, den 6. April Konzert von 16 bis 28 Uhr. Sonntag den 7. April von 10 bis 12 u. 16 bis 28 Uhr. Maria Janin-ger. 47468

Neu eingetroffen: Photoapparate in allen Optiken und Preis-lagen, Vorahlinien, Tel- und Weinkel, sämtliche Photo-artikel billig. Fotomeyer, Gosposka ulica 59. 13696

Geprüfte Reiter in allen mo-dernen Formen in größter Aus-wahl laufen Sie am billigsten in der Gasse M. Sogal. Maribor, Strinjska 17. 12438

Realitäten

Wohnhäuser mit Garten u. schönen Obstbäumen zu ver-kaufen. Adresse, ob Drobil 11. 4718

Kleine Wirtschaft mit schönem Wohnhaus, Obstgarten, Wein-garten und Acker, an der Haupt-straße u. Ruhe, Begana 31, wa-gen Wäsche sofort zu verkaufen. 4742

Zu kaufen gesucht

Alle Transparenzen zu kaufen ge-sucht. Anfr. bei Jof. Kernig, Gosposka ulica 1. 4771

Kaufe altes Gold, Silberkronen, u. falsche Zähne zu Höchstprei-sen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Gosposka ulica 8. 3857

Zu verkaufen

Zu verkaufen: Fiat 501, Sport Touring, 4800, Vierradbremse sehr gut erhalten, Din. 25.000. Ford-Cougar, allerletzte Mo-dell, 24 Sitzplätze, 48000 km., um drei Viertel des Anschaffungs-preises zu verkaufen. Informa-tionen bei B. u. M. Dorešić u. Co., Maribor, Trg Svobode 6. 4694

Rund 1000 kg. aussergewöhn-liche Obst (Wasserschale) verkauft. Sobjarska podružnica Ptuj. 4646

Motorrad Marke A. J. S., 500 cm., abgestimmt, in tadel-losem Zustande, ist sehr günstig zu verkaufen. Oberlin, Gosposka 32. 4631

Eine Subel, 2 m. lang, sowie ein Auslagelasten zu verkaufen. Frankopanova 27 im Geschäft. 4677

Einger. Ringelst. - Nähma-schine billig zu verkaufen. Er-benoi, Kravja Petra c. 78. 4679

1 A. Küchenstuhl 220, 12 ver-schieb. Betten i. Einfäßen, 6 Kleiderstapen, 2 Ottomane 100 und 380, Matratzen, 3 Kissen, 2 Schrankelassen, 2 gr. gechl. Wandspiegel, türkisches Teppich m. 2 Stöckeln. Anfr. Strojmarjerjeva 5, Gosposka rechts, 1. Stod. 4772

XII Staps, tadellos, um Din. 38.000 günstig zu verkaufen. Anfr. bei J. Dorešić, Gosposka 24. 4747

Zu vermieten

Rein möbl. Zimmer, separiert, zu vermieten. Ob Zelegrel 10. 4686

Reines sonniges Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Gosposka ul. 7, Magdalena. 4611

Rein möbl. Zimmer, separiert, elektr. Licht, ab 15. April zu vermieten. Strojmarjerjeva 11. 4630

Zimmer und Küche an einen lofen Ehepaar zu vermieten. Schriftl. Anträgen unter „Jah-resmiete“ an die Verw. 4617

Möbl. streng sep. Zimmer zu vermieten. Slovinska 24, Part. 4706

Wohnung! Kleines Geschäftshaus mit Nebengebäude, im Zentrum der Stadt zu vermieten. Best-geeignet für Drucker oder Fotograf. Anfr. bei Jof. Ivan Pregrar, Gosposka 16. 4728

Schön möbl. Zimmer nahe b. Bahnhof, elektr. Licht, an Frau-lein oder Herrn sofort zu ver-mieten. Adr. Verw. 4727

Gasse zu verpachten. Gasthaus „Baldoni“, neue Kolonie. 4724

Schönes Zimmer zu vermieten. Adr. Verw. 4716

Morgensonne - Wohnung in Part-nähe sofort zu vermieten. Anfr. Verw. 4739

2 Zimmer und Küche ab 1. Mai zu vergeben. Adr. Verw. 4746

Zimmer, möbliert, separ. Ein-gang, elektr. Licht, mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. Lattenbachova 21, Part. 4709

Zu mieten gesucht

Leeres, gasförmig, für Rang-leigende geeignetes Zimmer i. Zentrum d. Stadt gesucht. Klei-ner Parteienverehr. Angebote an die Verw. unter „Gezignet“ 4627

Wohnung, 3-4 Zimmer und Badezimmer, suche für 1. Ok-tober oder früher, in sonniger Lage, möglichst mit Gartene-nähung. Anträge unter „B. G.“ an die Verw. 4730

Separ., leeres Zimmer wird ge-sucht. Unter „Adolf“ an die Verw. 4726

Stellengesuche

Ausländisches älteres Mädchen, auswärts, mit Wohnung und Stellung, wünscht Ehegattin-schaft mit charaktervollem Mann nicht unter 40 Jahren. Adresse Verw. 4668

18jähriges Mädchen, in allen häuslichen Arbeiten bewandert, bitt. um Stelle. Ad. Verw. 4714

Überläufer, kantonfähig, in gelessem Alter, wünscht Stelle hier oder auswärts. Anträge u. „Überläufer“ an die Verw. 4744

Offene Stellen

Lichtige selbständige Man-fakturen werden für dauernd auf-genommen im Damenmodellat-on Ivan Sapac, Slovinska trg 8. 4687

Reifjunge wird aufgenommen bei Uhrmacher R. Jagers Sohn, Maribor, Gosposka 15. 4428

Perfekte Stenotypistin, deutsch und slowenisch, findet sofortige Anstellung. Anträge unt. „Ad-vokat“ an die Verw. 4672

Buchhalter(in)

vollkommen versiert, wird für ein Detailgeschäft zugleich als Kassier(in) mit Reaktion auf-genommen. Adr. Verw. 4688

Damenmodellat-on in einer schön. Stadt Slavoniens sucht per sofort einen Kompagnon oder Geschäftsführer, versier-te, selbständige Kraft im Zu-schneiden und Anproben von französischen Modellen. Die üb-rigen Bedingungen nach Ver-einbarung. Adr. Verw. 4726

Maler- und Schriftensmalerege-rie sowie Dekorierung wird auf-genommen bei Jof. Poljinger, Prešernova 26. 4728

Kassierin

für Detailgeschäft, mit langjäh-rigen Zeugnissen, wird sofort aufgenommen. Remindustria Maribor, Gimpfelerjeva 7. 4718

Zusatzbildungsbüchle mit Gewer-berechtigung wird sof. aufge-nommen. Anträge an die Ver-walt. unter „Rambit“. 4748

Jüngere ehrliche Bedienerin wird aufgenommen. Trgovca 3. Part. links. 4757

Verkaufslarin, perfekte Diktate-schreiberin, nur erstkl. Kraft, mit Din. 15.000 Garantie für Maribor per sofort gesucht. An-träge an die Verw. unter „Ge-schäftsleiter“. 4777

Leset und verbreitet die

Mariborer Zeitung

ALLEINVERKAUF für Jugoslawien

eines hervorragenden. für die Landwirtschaft, Bauern und Viehbesitzer unentbehrlichen ges. gesch. Präparates, gegen Blähungen für Rinder und gegen Kolk für Pferde ist, da der Landessprache nicht mächtig, zu vergeben. — Anträge unter »Reisende Absatzmöglichkeit 9938« an die Verw. d. Blattes.

6 Stück Plateauwagen

per Stück Din 3000.—
u. 6 Stück komplette Pferdegeschir-re, per Stück Din 1000.—
hat abzugeben die

LAJTERSBERGER ZIEGELFABRIK
bel Maribor. 4767



Original französische
ECLAIR

VERMOREL

PERONOSPORA SPRITZEN

die besten auf der Welt

Generalvertretung
BARZEL D. D. SUBOTICA

Oberall erhältlich.

Verlangt Preiskurant.

Best sortiertes Lager

in englischen und tschechischen Herren- und Damenstoffen, Bekleidung, Bettgarnituren, Vorhänge, Laufteppiche, Bettdecken nach Maß usw. empfiehlt zu den niedrigsten Preisen

Martin Galžek

Manufakturwarengeschäft,
Glabni trg 1.